

Leseandacht für den Sonntag Misericordias Domini am 18.04. 2021

Bild: Diakonie Österreich



Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Sonntag vom Guten Hirten ist Diakonie-Sonntag. Denn spätestens die Coronakrise hat gezeigt: das Leben, das manchmal so geordnet schien, ist in Wahrheit unverfügbar. Am Lebensanfang brauchen alle Behütung, manchmal auch am Ende. Und wenn uns dazwischen Kraft dazu gegeben ist und wir auf die Stimme des Guten Hirten hören, dann können wir auch helfen, andere zu behüten.

Christus spricht: Ich bin der Gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.
(Johannes 10, 11.27.28)

Wir singen / lesen aus dem Lied EG 446:

- 1) Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer allrer Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.
- 2) Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hat's gewehret.
- 3) Du sprachst: "Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, lass dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen".

Wir lesen Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben
lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Wir lesen im Buch Hesekiel 34, 11-12:

¹¹ Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. ¹² Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

Wir lesen dazu eine Auslegung von Pfarrerin Barbara Schildböck:

"Nah ist und schwer zu fassen der Gott. Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch". So beginnt ein Gedicht Friedrich Hölderlins. In einer ganz anderen Sprache als der Prophet Hesekiel, und zu einer ganz anderen Zeit, beschäftigen sich seine Gedanken mit der Nähe und Ferne Gottes, mit Rettung und Gefahr. Diese Fragen begleiten die Menschheit seit jeher. Am 17./ 18. April 1521, also vor fünfhundert Jahren, stand Martin Luther vor dem Reichsrat in Worms, und auch er hat dieses Fragen gekannt. Wo ist Gottes Gnade, wenn Gefahr droht? Wo kann er Schutz finden, wenn sich Papst und Kaiser gegen ihn stellen? Können diese ganz konkreten Anfechtungen den Glauben oder gar Gottes Gnade erschüttern? Wir wissen: Martin Luther hat sich für das entschieden, was er gepredigt hat: für das Vertrauen auf Gott, auf Christus, auf seine verheißene Gnade, die er im Wort der Bibel gefunden hat. Wenn ihm nicht aus der Schrift nachgewiesen würde, dass er einem Irrtum unterliegt, so werde er seine Lehre nicht widerrufen. Martin Luther konnte es noch nicht wissen, aber Gott hat ihm in seinem Landesherrn, Kurfürst Friedrich dem Weisen, einen Hirten erweckt, der es verstand, ihn zu beschützen; und er konnte noch viele Jahre lang weiter das Evangelium predigen, als Licht, nicht nur für trübe und finstere Zeiten. - Die Möglichkeiten, wie jemand anderen zum Hirten werden kann, sind von Mensch zu Mensch und von Situation zu Situation verschieden. Möge Gott es jedem und jeder zur rechten Zeit zu erkennen geben, wenn etwas Rettendes in seiner oder ihrer Hand liegt. Amen.

Wir beten um das Kommen von Gottes Reich: *Vater unser im Himmel ...*

Wir beten um Gottes Segen:

Gott
es bleibt alles anders
beschwerlich wird's leichter
vielleicht sogar schwerer
ich sehne mich so
nach Normalität
was auch immer das war
wie auch immer das sein wird
dieses neue Normal

Gott
alles ändert sich ständig
nur du bleibst wie du bist
beständig ganz anders
darin liegt wohl
der Segen
so
segne du mich
mach mich neu
empfänglich
für dich

(Iris Haidvogel)

Wir singen / lesen ein Lied, EG 435:

Dona nobis pacem, pacem, dona nobis pacem. Dona nobis pacem, dona nobis pacem. Dona nobis pacem, dona nobis pacem. (= Gib uns den Frieden.)

*Wir bitten um eine Kollekte auf das Konto der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Hartberg: IBAN AT24 2081 5182 0002 7060.
Vielen Dank und Gottes Segen!*